

Vorträge am Medientag 2018

14:30 Eröffnungsvortrag von Anthony Löwstedt

DIVERSITÄT ALS POLITISCHE AUFGABE UND PERSÖNLICHES ERLEBNIS IN MEDIENWELTEN

Um Diversität in den heutigen Medienwelten zu erforschen, ist eine Annäherungsweise erforderlich, welche Diversität sowohl als politische Aufgabe, als auch als Frage des persönlichen, intimen Erlebnisses betrachtet. Diversität wird in der Politik wie auch in der Medienpolitik oft als Frage der Inklusion, also des Einbeziehens – des Einzelnen, des „Anders seins“ und des Ausgegrenzten in einer Gesellschaft betrachtet. Dadurch werden eine nicht authentische Demokratie und in Folge dessen eine nicht partizipative Politik thematisiert, und vor allem oder lediglich Handlungen, die auf der Ebene der Toleranz begrenzt sind. Diversität ist aber facettenreich und bezieht sich auch auf die Verfügbarkeit der Meinungsvielfalt und Lebensnarrative, welche aus der persönlichen, individuellen Erfahrung stammen. Diversität ist somit aus dem „Persönlichen“ innerhalb der Gesellschaft konstituiert. Um die Vielfältigkeit des Begriffes Diversität zu verstehen ist es erforderlich die unterschiedlichen Räume zu verstehen, aus welchen Diversität stammen und die strukturellen Bedingungen, unter welchen die Menschheit nicht nur eine Vielfalt von Identitäten aufbaut, sondern auch Formen der Gemeinschaft und der politischen Governance. Die „heutigen“ Medien sind nicht nur einfach Informationsquellen, sondern auch Orte der Verbindung, des kulturellen, politischen Ausdrucks und der politischen Praxis. Die Betrachtungsweise des Begriffes der Diversität soll die Kontinuität zwischen Online- und Offline-Medienwelten und die Kontinuität zwischen dem Persönlichen, Intimen und dem Politischen darstellen. In diesem Zusammenhang ist ein anspruchsvolles und zeitrelevantes Verständnis der Rolle der Diversität notwendig, um das emanzipatorische Potenzial der Demokratie, insbesondere in Zeiten der autoritären Politik zu verstärken. Dieses Verständnis kann nur mit dem Fokus auf Dimensionen der Repräsentierung, Anerkennung und Umverteilung als Säulen der Gerechtigkeit erreicht werden. Darüber hinaus müssen auch Fragen über nach der intrinsischen bzw. instrumentellen Güte der Diversität behandelt und eine Bilanz der Vor- und Nachteile von kultureller Vielfalt gezogen werden.

Literatur:

Fraser N. (2006) Mapping the Feminist Imagination: From Redistribution to Recognition to Representation. In: Degener U., Rosenzweig B. (eds) Die Neuverhandlung sozialer Gerechtigkeit. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Yildiz E. (2011) Zur Normalisierung kultureller Hegemonie in den Medien. In: Hentges G., Lösch B. (eds) Die Vermessung der sozialen Welt. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Wischermann U., Thomas T. (2008) Medien — Diversität — Ungleichheit: Ausgangspunkte. In: Wischermann U., Thomas T. (eds) Medien — Diversität — Ungleichheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Dr. Anthony Löwstedt ist Assistant Professor an der Webster Vienna Private University. Er hat auch an der Webster University Geneva, der Austrian Media Academy in Salzburg, und der Bir Zeit University in Palästina unterrichtet. Er hat für Menschenrechtsorganisationen, inkl. das Internationale Presseinstitut in Wien, elf Jahre lang gearbeitet und auch als media consultant beim UNO Entwicklungsprogramm. Seine Forschung bewegt sich auf den Gebieten der Kommunikationsethik, Medienregulierung, Kommunikationstheorie, Mediengeschichte, Globalisierung, Medien, kulturelle Vielfalt und Menschenrechte. Dr. Löwstedt arbeitet seit 2017 auch mit der International Cultural Diversity Organization (ICDO) zusammen.

15:30 Impulsvortrag von Agnieszka Szymańska

HOFFNUNG OHNE GRENZEN: DIE DEUTSCHEN UND POLNISCHEN JOURNALISTEN ÜBER DIE KÜNFTIGE ROLLE DER MEDIEN.

Intensive Entwicklung der Kommunikationstechnologien beeinflusst viele Aspekte der heutigen politischen Kommunikation. Die Vielfalt der Kommunikationskanäle unterstützt einerseits die Mediendiversität, die für die Demokratie unentbehrlich ist, bleibt aber andererseits nicht ohne Einfluss auf die Verfassung des Journalismus als Berufs. Der Vortrag präsentiert die Ergebnisse qualitativer Interviews (IDI), die mit deutschen (16) und polnischen (7) Journalisten im Rahmen von zwei aufeinander folgenden Forschungsprojekten durchgeführt worden sind. Das erste Projekt „Deutsches Europa oder europäisches Deutschland? Mediendiplomatie und (post)nationales Europa am Beispiel des europäischen politischen Diskurses in Deutschland" wurde 2015 realisiert und beinhaltete u.a. die Analyse der Einstellungen und Meinungen von Journalisten in Deutschland - als Autoren der europabezogenen Berichterstattung - zur Rolle der Medien im Prozess der europäischen Integration. 2018 wurden diese Ergebnisse zum Ausgangspunkt für die Interviews mit den Journalisten in Polen [Projekt „Mediendiplomatie und Berichterstattung über Europa am Beispiel der meinungsführenden Wochenzeitschriften in Polen"]. Die im Vortrag präsentierten Aussagen bilden die journalistischen Prognosen über die künftige Rolle und Aufgaben der Medien in Europa ab.

Literatur:

- A. Szymańska (2018), The European public sphere – barriers and limitations, *Zeszyty Prasoznawcze* nr 1/2018.
- A. Szymańska (2018), Polityka mniej groźna niż ekonomia? Relacje mediów i polityki w świetle wypowiedzi niemieckich dziennikarzy i polityków, *Political Preferences* No 16 (2017).
- A. Szymańska (2017), Dziennikarstwo w epoce nowych mediów - przykład Niemiec, *Zeszyty Prasoznawcze* nr 1/2017.
- A. Szymańska (2016), Europa dziennikarzy. Dyplomacja mediów i (post)narodowa Europa w świetle wypowiedzi niemieckich dziennikarzy prasowych, WUJ, Kraków.
- A. Szymańska (2016), Rządzący i opozycja. partie sejmowe i lokalne w małopolskich wyborach samorządowych, Wyd. Attyka, Kraków, (mit M. Bukowski, J. Flis, A. Hess).
- A. Szymańska, A typology of the public relations strategy employed by pharmaceutical firms on the polish market – an analysis of selected examples and their market conditioning, *Zeszyty Prasoznawcze* nr 2/2015.
- A. Szymańska (2014), Mniejszości narodowe, etniczne i religijne w przekazie mediów, WUJ, Kraków (mit A. Hess).
- A. Szymańska, Do Media Really Support the German Reunification? The Content of German quality press during East German breakthrough '89/'90 and 20 years after, *Środkowoeuropejskie Studia Politologiczne* nr 2/ 2014.
- A. Szymańska (2011), Information, Meinung, Macht, Manipulation. Die Rolle der Medien in den deutsch-polnischen Beziehungen, S.409-424, [in:] D. Bingen, P.O. Loew, K. Ruchniewicz, M. Zybura (Hrsg.), *Erwachsene Nachbarschaft. Die deutsch-polnischen Beziehungen 1991 bis 2011*, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2011.
- A. Szymańska (2010), Medialne fiasko zjednoczenia? Media opiniotwórcze w sytuacji przełomu politycznego na przykładzie niemieckiego zjednoczenia, WUJ, Kraków.

Dr. habil. Agnieszka Szymańska, Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut f. Journalistik, Medien und Kommunikationswissenschaft der Jagiellonen Universität in Polen. Fachgebiet: politische Kommunikation, interkulturelle Kommunikation und Mediendiplomatie. Autorin/coauthorin von über 50 Publikationen, darunter 7 Monographien, 30 Artikel, Herausgeberin von 4 Themenbänden. Zweifache Stipendiatin der deutschen Länder (1994-1995: Kontaktstipendium des Landes Thüringen; 2000-2001: Stipendium des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst) und Expertein in vielen internationalen Forschungsprojekten. 2008-2012 stellvertretende Direktorin im Institut f. Journalistik, Medien und Kommunikationswissenschaft der JU; im Sommersemester 2015 Gastprofessorin am Institut f. Publizistik der Johannes Gutenberg Universität in Mainz.

Impulsvortrag von Nina Horaczek

MEDIENDIVERSITÄT ZWISCHEN DRUCK UND RECHTSRUCK

Mit dem Aufschwung rechtspopulistischer Parteien hat sich quer durch Europa der Druck auf kritische Medien und auf öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten verstärkt. Rechtspopulistische Parteien erschaffen sich ihrer eigenen (digitalen) Medienwelten, attackieren Qualitätsmedien als "Lügenpresse", setzen öffentlich-rechtliche Medien unter Druck und verändern mit Fake News die öffentliche Wahrnehmung.

In ihrem Impulsvortrag zeigt Falter-Chefreporterin Nina Horaczek auf, welche Auswirkungen diese Entwicklung auf den Journalismus in Österreich und Europa hat.

Nina Horaczek ist Politikwissenschaftlerin und arbeitet als Politikredakteurin und Chefreporterin bei der Wochenzeitung „Falter“. Ihre Arbeit stand im letzten Jahr immer wieder im Zentrum der Öffentlichkeit. Nina Horaczek wurde unter anderem mit dem Dr. Karl-Renner-Publizistikpreis und dem Concordia-Preis ausgezeichnet. Außerdem ist sie Mitautorin mehrerer Bücher, die sich mit Vorurteilen, Populismus und aktueller Innenpolitik beschäftigen.

Literatur:

Horaczek, Nina und Wiese, Sebastian (2015): Gegen Vorurteile. Wie du dich mit guten Argumenten gegen blöde Behauptungen wehrst. (Wien: Czernin Verlag).

Horaczek, Nina und Ötsch, Walter (2017): Populismus für Anfänger. Anleitung zur Volksverführung. (Westend Verlag.)

Zeitungsartikel zum Thema:

Propagandakrieg in Europa: die Medien der Rechten (Falter 42/18 vom 17.10.2018)

„Uns bleibt nur der Optimismus“ Ein polnischer und ein ungarischer Journalist erzählen von dem Moment, an dem die Pressefreiheit starb (Falter 43/18 vom 24.10.2018)